

Ralph TATU

**Dankesrede aus Anlass der Verleihung des l'Ordre national du Mérite in der
Residenz der Französischen Generalkonsulin, Mme. Odile Soupison am
Freitag, den 18. Juli 2014 in Genf**

Madame la Consule Générale,
Chers amis,

Sie können sich sicher alle vorstellen, dass ein solcher Tag für mich und meine Familie etwas ganz besonderes ist und Sie, die heute hier sind haben daran alle einen kleineren oder grösseren Anteil.

Wir haben alle eines gemeinsam, wir arbeiten ehrenamtlich und setzen uns für eine bessere Gesellschaft ein. Also hat sich auch jeder von Ihnen ein Stück dieses Ordens verdient.

Die zweite Gemeinsamkeit ist, jeder von Ihnen hat einen kürzeren oder längeren Zeitraum seines Lebens mit mir geteilt. Einige von Ihnen haben kurze aber intensive Impulse gesetzt, die meinen Lebensweg bestimmt haben. Andere haben mich länger be- und geleitet und dafür danke ich Ihnen sehr.

Leider können einige dieser lieben Menschen heute nicht anwesend sein. 2 Menschen die einen bedeutenden Anteil an meiner Lebensentwicklung hatten, waren meine Eltern. Sie haben mir schon in jungen Jahren vermittelt, dass es wichtig ist sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Sich persönlich einzumischen und in der einen oder anderen Weise sich für das Wohl von Menschen einzusetzen und etwas der Gemeinschaft zurückzugeben.

Meine Heimatstadt Braunfels unterhält schon seit 1959 eine intensive Städtepartnerschaft mit Bagnols-sur-Cèze, die ich 1966 zum ersten Mal als Austauschschüler besuchen konnte. 1968 war ich an der Gründung des Partnerschaftsrings in Braunfels beteiligt. In den Jahren 66 bis 72 war ich fast jedes Jahr in Südfrankreich. Ja, ich kannte das Département Gare oder Vaucluse besser als mein Heimatland Hessen. Sie sehen, meine Begeisterung für Frankreich fand schon in sehr jungen Jahren statt und fand dann seine Vollendung 1983 mit der Heirat einer Französin und der Gründung einer deutsch-französischen Familie. Hierdurch lernte ich auch Dich, lieber Jean-Pierre kennen und kam in Kontakt zu den französischen Vereinigungen in Genf. Mich hatte von Anfang an hier in Genf nicht gefallen, dass es kein Forum für deutschsprachige Freunde gab. Als ich mich mit dem damaligen Generalkonsul Hans-Georg Breitenbach zu einem Abschiedessen traf, schlug ich ihm vor, nun im Ruhestand einen Deutschen Club zu gründen. 1992 geschah dem so. Sie müssen wissen, im Gegensatz zur französischen Kultur besteht bei den Deutschen nicht so stark der Wunsch sich im Ausland zu organisieren. Zumal auch die Schweiz, bzw. Genf von Deutschland nicht weit entfernt ist. Als ich 2001 Vorsitzender des DICG wurde, war mein Ziel von Anfang an den Namen International im Clubnamen stärker zu positionieren. Und Dank Deiner Hilfe lieber Jean-Pierre konnten wir der Genfer Bevölkerung einige unvergessliche Momente schenken und haben unsere beiden Gemeinschaften näher gebracht. Dabei hatten wir auch eine Menge Spass, das ist nämlich ganz wichtig bei ehrenamtlicher Tätigkeit. Hat man Spass, dann nimmt auch die Sache ernst.

Gerade hier in diesem internationalen Umfeld, in dem wir leben, ist es besonders wichtig Flagge zu zeigen: Damit wollen wir unseren Dank gegenüber der Schweiz Ausdruck verleihen und zeigen, dass wir es sehr zu schätzen wissen, Gast in diesem wunderbaren Land zu sein. Als Dank dafür, geben wir mit unserer Arbeit etwas

zurück und bereichern das kulturelle Leben hier in und um Genf. Und in diesem Sinne werden wir auch Weiterarbeiten. Besonders schön ist, dass wir auch die Schüler unserer Schulen in diese Arbeit einbeziehen. Ein sehr erfolgreiches Zeichen wurde in diesem Jahr am 8. Mai demonstriert und hierfür ein ganz besonderer Dank, an Dich liebe Brigitte. Im letzten Jahr haben wir zusammen einen Gottesdienst aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Élysée-Vertrages gefeiert. 2005 das herrliche fest aus Anlass des über 60 Jahre anhaltenden Friedens zwischen Deutschland und Frankreich und 2007 das Jubiläum aus Anlass des 15-jährigen Jubiläums des Weimarer Dreiecks, zusammen mit unseren polnischen Freunden. Beispiele einer erfolgreichen Zusammenarbeit zu besserer Verständigung zweier Völker.

Sehr geehrte Frau Generalkonsulin, haben Sie herzlichen Dank für Ihre ehrenden Worte und für die Gastfreundschaft in Ihrer Residenz und selbstverständlich auch für Ihre Unterstützung bei unserer Arbeit. Ich danke Ihnen liebe Freunde, meine Damen und Herren für Ihre Anwesenheit heute und für Ihre Verbundenheit und Unterstützung meines beruflichen und ehrenamtlichen Engagements und last but not least – danke ich meiner Familie dafür, dass Sie mich immer bei all diesem Engagement viele Stunden freigestellt hat, in denen ich für die deutsch-französische Freundschaft Zeit aufgebracht habe,
Vive l'Europe vive l'amitié franco-allemande.